

Leibliches Wohl von Kindern gefährdet

Zur Berichterstattung über die beabsichtigte Schließung der Kinder-, Frauen- und Geburtsstation im Wolgaster Krankenhaus:

Der Tourismusverband Insel Usedom e.V. (TVIU) als Vertreter der touristischen Akteure im Verbandsgebiet unserer Region verfolgt mit Bestürzung sowie großer Sorge die Entscheidung des Sozialministeriums MV zur Schließung der Fachabteilungen der Kinder-, Frauen- und Geburtsstation des Kreiskrankenhauses Wolgast.

Die qualitativ hochwertige medizinische Versorgung ist nicht nur für unsere Bürger von grundsätzlicher Bedeutung, sondern spielt auch für den Gesundheitstourismus der Region eine herausragende Rolle. Auch für die dringend notwendigen Fachkräfte in unserer Region ist ein Krankenhaus, welches den Bedürfnissen von Kindern und Familien entspricht, zwingend erforderlich. Es kann und darf nicht zur Disposition stehen. Eine gut funktionierende medizinische Versorgung ist ein Kernstück der Infrastruktur der Stadt Wolgast und der Insel Usedom. Deshalb fordern wir, den Erhalt der fachspezialisierten und qualitativ hochwertigen Versorgung der Frauen und Kinder am Standort Wolgast beizubehalten.

Die Übernachtungszahlen der Gäste auf der Insel belaufen sich jährlich auf 4,9 Mio. Übernachtungen. Um eine regelgerechte und qualitativ hochwertige Versorgung der Einheimischen und Urlauber der Insel zu gewährleisten, müssen die genannten Stationen im Wolgaster Kreiskrankenhaus weiter zur Verfügung stehen. Es ist kaum vorstellbar, welche zusätzlichen Risiken durch eine Frühgeburt entstehen, wenn sich das zuständige Krankenhaus in 50 Kilometer Entfernung befindet. Das gefährdet doch eindeutig das leibliche Wohl für Mutter und Kind akut. Außerdem gibt es zurzeit keinen

gut ausgebauten öffentlichen Nahverkehr nach Anklam. Darüber hinaus kommt es ab Dezember 2015 zu starken verkehrstechnischen Einschränkungen, da die Brücke in Anklam 21 Monate lang saniert wird. Die Bauarbeiten sorgen für erhebliche Verkehrsbehinderungen, die Einfluss auf die Verkehrswege für die Kranken- und Rettungswagen haben werden. Der TVIU wamt vor den mit den Schließungsabsichten verbundenen Risiken und erwartet, dass die Entscheidung auf Grundlage der genannten Einwurfe überprüft wird.

Carola-Beate Johannsen, TVIU

Ferienregion braucht Gesundheitsangebote

Zum selben Thema:

Der Dehoga spricht sich eindeutig für den Erhalt der Stationen aus. In einer Urlaubsregion wie Wolgast/Insel Usedom, die als familienfreundlich gilt, keine medizinische Behandlungsmöglichkeit für Kinder anzubieten, darf nicht sein. Urlauber achten bei einer Buchung auch darauf, wie die medizinische Versorgung gewährleistet ist. Sozialministerin Birgit Hesse vergaß bei der Bedarfsplanung total, dass die Region jährlich 950 000 Gäste hat. Täglich sind somit zu den 30 000 Einwohnern noch 14 000 Personen in der Region. Diese Zahlen gelten lediglich

für Betriebe mit mehr als 10 Betten. Durch Privatvermieter dürfte sich diese Zahl fast verdoppeln. Und Tagesgäste kommen obendrein hinzu. Eine Stadt mit 160 000 Einwohnern hält 150 Betten für Kinder vor. Und wir wollen bei somit geschätzten 60 000 Personen die 15 vorhandenen Betten schließen bzw. verlegen und den Patienten dann im Notfall auf unseren verstopften Straßen einem Risiko aussetzen, das sie mit ihrem Leben oder dauerhaften Schäden bezahlen. Das kann nicht der Wunsch der Sozialministerin sein. Obendrein hat sie nicht bedacht, dass die Eisenbahnbrücke Anklam auf der B 109 in den nächsten Jahren überholt wird, was die Erreichbarkeit der Stadt Anklam gewaltig einschränkt. Die Inselbewohner aus Heringsdorf/Ahlbeck müssen dann nur noch entscheiden, ob sie ins nächste Krankenhaus nach Greifswald oder Anklam im Stau stehen wollen.

Auch für die Wohnortwahl junger Familien ist eine Krankenhausversorgung wichtig. Wenn keine Versorgung gegeben ist, sind junge Familien für uns verloren und weitere Abwanderungen vorprogrammiert. Daher nochmals die Aufforderung an Frau Hesse: Erhalten Sie den Krankenhaus-Standort Wolgast mit allen Abteilungen!

Peter Drechsler, Dehoga

Und schließlich fahren alle ins Uniklinikum

Zum selben Thema schreibt die BI zum Erhalt des Kreiskrankenhauses an Ministerpräsident Erwin Sellering (Auszüge):

Wir sind in Sorge um die Gewährleistung einer optimalen Gesundheitsversorgung im Landkreis Vorpommern-Greifswald. Die Entscheidung zur Schließung ist keinesfalls eine für die notwendige Gesundheitsversorgung optimale Lösung.

Warum? Nur Wolgast erfüllt die Kriterien des Zertifikats „Ausgezeichnet für Kinder“. Die Gyn.-Geburtshilfe hat seit Jahren eine weit unter dem Durchschnitt liegende Kaiserschnitttrate. Auf den Stationen gibt es (noch) eine ausreichende Verfügbarkeit von Fachpersonal, das sich durch seine hohe Motivation in der Vergangenheit einen sehr guten Ruf erarbeitet hat, und die technische Ausrüstung verfügt über einen hohen Standard. Für Kinder begleitende Eltern sind optimale Unterbringungsmöglichkeiten vorhanden.

In Anklam wurde hingegen wiederholt die Kinderstation wegen baulicher Mängel, Personalproblemen und zu geringer Auslastung geschlossen. Auch Tarifverträge kommen dort nicht zur Anwendung, weshalb sicher kaum Perso-

nal von Wolgast nach Anklam gehen wird, sondern anderweitig eine Stelle suchen wird, die es zur Genüge gibt. Über die Situation der komplizierten Anfahrtswege brauchen wir Sie als ehemaligen Greifswalder nicht zu informieren. Hinzu kommt noch folgender Umstand: Wolgast ist nicht nur wegen des großen Einzugsbereiches der Insel Usedom mit seinen Touristen, sondern auch durch die hohe Konzentration von Asylbewerbern in Wolgast, deren Kinder hier schon geboren wurden und werden, wichtig.

Die Pädiatrie in Wolgast ist dringend notwendig, weil gerade Asylbewerber nicht mobil wie eine „normale“ deutsche Familie sind. Wir appellieren an Ihre Richtlinien-Kompetenz, im Sozialministerium dafür zu sorgen, dass nicht die üblichen „Streichungen“ für einen wirtschaftlichen Betrieb der Gesundheitseinrichtungen in Vorpommern sorgen, sondern dass durch die Politik intelligente Rahmenbedingungen für deren Existenz geschaffen werden.

Offensichtlich sind hier Lobbyisten am Werk, die den überforderten Politikern „die Arbeit machen“. Hinter der von Ministerin Hesse verkündeten Win-Win-Situation, dass beide Krankenhäuser in Anklam und in Wolgast erhalten bleiben, soll die Öffentlichkeit getäuscht und ruhig gestellt werden. Jedoch steckt sicher ein Plan dahinter:

Schließung der Kinderstation in Wolgast, deren Verlagerung nach Anklam, wo sie ohnehin keine Überlebenschancen hat und bald geschlossen werden muss. Und damit ist das Uni-Klinikum Greifswald endlich am Ziel seiner Träume. Als gelernter Jurist, aber auch getreu Ihres Amtseides, sollten Sie hier tätig werden – die Werftenkrisse darf sich nicht im Kleinen wiederholen. Wir rechnen mit Ihrer Unterstützung, Herr Ministerpräsident.

**Anke Kieser, Vorsitzende;
Dr. Brigitte Würfel, Stellvertreterin**



Demonstranten fordern von Sozialministerin Birgit Hesse (Mitte/SPD) Initiativen zum Krankenhauserhalt. Foto: tw